

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	VII
<i>Progymnasmata</i>	1
1. Annäherungen an <i>Charis</i> und <i>Peitho</i> :	
Entfaltung eines allegorischen Diptychons.	1
a) Des Diptychons erster Flügel: die „ <i>Aldobrandinische Hochzeit</i> “ – Überzeugung und Liebe.	1
b) Des Diptychons anderer Flügel: die <i>Consolatio</i> des Boethius – Überzeugung und Tod	4
c) Erste Versuche und Gefährdungen der Charis Peitho	7
2. Motivation, Thema, Ziel, Methode und Aufbau dieser Studie	9
a) Die motivgeschichtliche Verwandtschaft von Gnade, Überzeugungskraft und Glaube (Charis, Peitho, Pistis) – Motivation und Aitiologie einer Beziehung	9
α) Fokussierung des Themas auf das „theo-rhetorische Geviert“: Pisteogonie durch Peitho als Gestalt dialogisch wirkender Gnade	10
β) Vier Vorteile des Charis-Peitho-Modells	19
γ) Charis Peitho: die Gnade als <i>Hendiadyoin</i> zwischen Erfahrbarkeit und Unerfahrbarkeit	36
b) Methode, Thema, Grenzen, Ziel und interdisziplinäres Anliegen dieser Arbeit.	41
c) Zum Aufbau dieser Studie	72
3. Gnade und Sprache – Gestalten der Freiheit	81
a) Hermeneutische Vorbemerkung.	81
b) Zur Problematik des Freiheitsbegriffes	84
α) Selbständigkeit und Beeinflußbarkeit der menschlichen Willensfreiheit im Spiegel des Streites um die homerische Anthropologie – nach Arbogast Schmitt	88
β) Variationen im Freiheitsbegriff der Griechen.	93
γ) Die zeitgenössische Freiheitsdiskussion aus der Sicht von Peter Bieri	95
c) Die Sprachvergessenheit der Gnadentheologie und die Sprachnatürlichkeit des Menschen	97

d) Die Gnadenlehre nach dem <i>linguistic turn</i> der philosophischen Anthropologie	110
4. Gnade und wirksame Sprache: Wege zu einer „Theo-Rhetorik“	119
a) Verdacht auf Ineffizienz von Sprache	119
b) Mythopoetischer Vorgriff auf die Effizienz von Sprache	124
c) Rhetorik: Sprache im Aggregatzustand der performativen Effizienz	133
d) Theo-Rhetorik: jenseits von Sprechen und Schweigen	142
e) Meta-Rhetorik: die Dialektik zwischen Inhalt und Form der Persuasion	161
f) Der Wortgott im Menschenwort	164
5. Die Kernthese: das Überzeugungsaktgefüge als Modell für das Ineinander von Gnade und Freiheit	165
a) Gnadentheologie zwischen Willensmetaphysik und Willensphänomenologie	165
b) Das Kernproblem: <i>Simultankausalität</i> und <i>actus totus ab utroque</i>	167
α) Die Aporien der Konkurrenzmodelle	169
β) Das theologische Postulat eines <i>actus totus ab utroque</i>	175
γ) Auf der Suche nach nachmetaphysischen Modellen für den theandrischen <i>actus totus ab utroque</i>	177
c) Die Kernthese	181
d) Formalisierung des Aktgefüges der Charis Peitho anhand der Diathesen des Verbums <i>πείθειν</i>	185
e) Die systematische Valenz des Charis-Peitho-Modells	190
6. Die Schattenseite der Rhetorik: die Verführbarkeit der menschlichen Sprachsensibilität und das Schibboleth zwischen Überreden und Überzeugen	192
7. Überzeugung als fundamentalanthropologisches Existential	202
a) Der Pelagianismus-Verdacht: Ist das Überzeugen eine bloß „natürlich-moralische“ Beeinflussung der Willensfreiheit?	202
b) Existenzanalyse: der Mensch als <i>animal rhetoricum</i>	208
α) Neuzeitliche Annäherungen an eine rhetorische Anthropologie	208
β) Dasein als Überzeugtsein: die existenzanalytische Ubiquität der Überzeugung	213
c) Endorhetorik als fundamentalanthropologische Konstituente: Selbstwerdung durch persuasive Vergewisserung	218

A. Motivgeschichtliches Exordium: eine Insinuation.	223
§ 1. <i>Charis und Peitho tauschen sich aus.</i>	223
a) Von der Peitho zur Charis.	231
b) Von der Charis zur Peitho.	241
c) Das harte und das weiche Antlitz der Charis Peitho.	246
§ 2. <i>Peitho, Pistis, Dike: Überzeugung und rechtfertigender Glaube</i>	252
a) Pisteogonie: die Geburt des Glaubens (Pistis) aus der Überzeugungskraft (Peitho).	252
b) Peitho und Dikaiosis: Überzeugungskraft und Rechtfertigung . . .	258
§ 3. <i>Konjekturale Umrisse des Aktgefüges einer Gnade, die überzeugt. . .</i>	262
a) Überzeugung „in action“	262
b) Überzeugen – was ist das?	266
c) Dyotheletisch-dynamische Korreflexivität und Interpersonalität. . .	268
d) Stellvertretung und metaphorischer Rollentausch	274
e) Kongruenz und Empathie.	278
f) Konkreativität.	279
g) Geschichtlichkeit und Prozessualität der <i>gratia persuadens</i> : Persuasion und Zweifel	283
 B. Historische Narratio: die geistesgeschichtlichen Grundlagen der Charis Peitho in Antike und Christentum	 287
Teil I: Die griechischen Vorgaben und die Doppeldeutigkeit der antiken Überzeugungskunst	287
§ 4. <i>Die Vorsokratiker – Peitho zwischen Aletheia und Doxa</i>	287
a) „Gott“ und „Wort“ bei Hebräern und Griechen	287
b) Anaximander	304
c) Xenophanes	305
d) Parmenides	306
e) Heraklit.	311
§ 5. <i>Die Tragiker – Peitho zwischen Wahrheit und Verblendung.</i>	318
a) Allgemeine Sinnlinien des Tragischen in der Antike	319
b) Aischylos – die „Tragödie der göttlichen Gerechtigkeit“.	332
c) Sophokles – die „Tragödie des einsamen Helden“.	344
d) Euripides – die „Tragödie der Leidenschaften“	348
e) Auswertung.	355

§ 6. <i>Die Sophisten – Peitho als professionelle Anwältin einer doppeldeutigen Gerechtigkeit.</i>	361
a) Der geistesgeschichtliche Ort der sophistischen Bewegung	361
b) Gorgias von Leontinoi	368
c) Protagoras von Abdera	381
d) Prodikos von Keos	387
e) Isokrates	388
f) Auswertung und theologische Öffnung	392
§ 7. <i>Platons differenzierende Sicht auf die rhetorische Überzeugungskunst.</i>	394
a) Grundlegungen	394
b) Freiheit und Erkenntnis bei Platon	401
c) Rhetorisches Überzeugen in der Apologie des Sokrates	402
d) Überzeugende oder arkane Wahrheit?	405
e) Die Rhetorik Platons.	408
f) Prozessualität und Bildhaftigkeit menschlicher Erkenntnis nach Platon	411
g) „Platon als Mythologe“	415
h) Sprache und Erkenntnis bei Platon.	418
i) Rhetorikkritik in den einzelnen Dialogen.	423
α) Sophistes	424
β) Gorgias	427
γ) Theaitet: „Apologie des Protagoras“	428
δ) Phaidros	429
ε) Symposion	434
j) Auswertung und Ausblick	435
§ 8. <i>Die Wissenschaft des Argumentierens: Aristoteles und die nacharistotelische Rhetorik</i>	440
a) Grundlegendes zum aristotelischen Rhetorikverständnis.	440
b) Das Verhältnis von Rhetorik und philosophischer Dialektik bei Aristoteles	445
c) Die systemgewordene Topik der Glaubwürdigkeitsgründe (πίσταις)	451
d) Überleitung zur christlichen Reflexion der Rhetorik	457

Teil II: Bezugnahmen der christlichen Gnadenreflexion auf persuasive Formen der Willensbildung	469
Exkurs I: Christliche Rhetorik in der Antike – Nuptiae Theologiae et Philologiae	469
§ 9. Augustinus und Pelagius: Stilvarianzen persuasiver Gnade	474
a) Zwei divergierende Stile von Theorhetorik – eine Annäherung an die Kontroverse zwischen Augustinus und Pelagius	474
b) Grundlagen römischer Rhetorik: die officia oratoris bei Cicero und Quintilian in ihrer Rezeption bei Augustinus	489
c) Freiheit, Rhetorik und Paideia bei Pelagius	501
d) Augustinus in seiner neuplatonischen Phase (386-396): die Persuasionskraft des Intellekts und die Theorhetorik des docere	520
e) Augustins Freiheitsbegriff und die Theorhetorik des delectare	524
f) Augustins gnadentheologische Wende (396/397) und die Theorhetorik des movere	533
g) Augustins Unterscheidung zwischen suasio und persuasio als Unterscheidung zweier Formen des Gnadenanrufes	548
h) Augustins theo-rhetorische Gnadenlehre im Blick der heutigen Forschung	553
α) Barbara Kursawe	553
β) Josef Kopperschmidt	556
γ) Gaetano Lettieri gegen Nello Cipriani	558
δ) Peter Prestel	564
i) Die augustinische Theorie der Affektübertragung und die Hierarchisierung der drei officia oratoris	566
j) Kritische Würdigung der augustinischen Theorhetorik.	572
α) Von der Exorhetorik zur Endorhetorik	573
β) Freiheit und/oder Gnade: ein Konkurrenzverhältnis?	579
k) Aporien und Probleme der augustinischen Gnadenlehre	588
α) Ungeklärtes Verhältnis von innerem und äußerem Wort	589
β) Die Problematik der Prädestinationslehre	589
γ) Ist die augustinische Gnade gewalttätig?	593
δ) Ein eigenwilliges Verständnis von „Liebe“	595
§ 10. Dyotheletische Soteriologie bei Anselm von Canterbury: der erlösende Tausch von göttlichem und menschlichem Willen	599
a) Annäherung an die anselmische Denkform: das menschliche Denken als similitudo der göttlichen rectitudo	599
b) Die Verbindung von Anselms Freiheitsbegriff zum ontologischen Argument des Proslogion	603

c) Anselms aristotelische Unterscheidung: Freiheit als Potenz mit oder ohne Akt	607
d) Grausame Satisfaktionslehre? Versuch der Aufklärung eines Mißverständnisses	609
e) Anselms christologisch-willensphilosophischer Dyotheletismus	611
f) Anselms Soteriologie und die Theorhetorik der Affektübertragung	614
§ 11. Thomas und Luther: sapientiale und existentielle Theorhetorik	619
a) Dramatisches Präludium	619
b) Geistesgeschichtliche Hintergründe zur Theologie des Thomas von Aquin	620
c) Die theologische Hermeneutik des Thomas als Rezeption der rhetorischen Konvenienz- und Analogielehre	627
α) Analogisches Denken	627
β) Topische Konvenienzargumente	631
γ) Rhetorik des Paradoxes als Ausdruck des göttlich-menschlichen Geheimnisses	632
d) Augustinische Leitlinien und Spuren rhetorischer Wissenskompetenz in der Gnadenlehre des Aquinaten	633
e) Die habituelle Gnade als Qualität des Menschen? Der thomanische <i>habitus</i> -Begriff zwischen philosophischer Implikation und theologischer Transformation	641
α) Der systematische Ort der <i>gratia habitualis</i>	641
β) Theologiegeschichtliche Gründe für die Verwendung des <i>habitus</i> -Begriffes	644
γ) Die aristotelischen Wurzeln und die thomanische Transformation des <i>habitus</i>	645
δ) Das anthropologische Anliegen des <i>habitus</i> -Begriffes und seine Beziehung zur rhetorischen Motivationslehre	651
f) „Mehr Glück (<i>bona fortuna</i>) als Verstand“: zum theo-rhetorischen Hintergrund der aristotelisch-thomanischen Lehre vom <i>instinctus divinus</i>	654
g) Kritische Würdigung der thomanischen Koordination von Gnade und Freiheit	664
h) Nominalistische Distorsionen von Gnadenlehre und <i>habitus</i> -Begriff	675
i) Durchblicke von Thomas zu Luther	679
α) Thomas, Erasmus, Luther: Wie frei ist das <i>liberum</i> und/oder <i>servum arbitrium</i> ?	680

β) Gnade, die den Willen bewegt: die augustinische Roß-und-Reiter-Metapher bei Thomas und bei Luther	683
γ) Fazit	687
j) Luthers Rechtfertigungslehre: die Realrhetorik des göttlichen Wortes	690
<i>Exkurs II: Gnadentheologie und Rhetorik im Humanismus und im Barock</i>	708
a) <i>Desiderius Erasmus</i>	709
b) <i>Philipp Melanchthon</i>	711
c) <i>Nachtridentinische Barockscholastik</i>	715
d) <i>Augustinismus</i>	724
e) <i>Blaise Pascal</i>	727
f) <i>Jansenismus und Molinismus als divergente Stilistiken einer „Gnade, die überzeugt“</i>	733
Teil III: Die anthropologische Wende in der Gnadentheologie	735
§ 12. <i>Dialogische Stile der Gnade</i>	739
a) Maurice Blondel: Aktion und Persuasion zwischen <i>volonté voulante</i> und <i>volonté voulue</i>	739
α) Philosophiegeschichtliche Einordnung	739
β) <i>Action</i> und <i>co-action</i> : die transzendente Öffnung des Willens auf die Instanz der Alterität.	740
γ) Dyotheletische Spannung: die dynamische Unruhe zwischen <i>volonté voulante</i> und <i>volonté voulue</i>	752
δ) Die Aktion in ihrer Verwiesenheit auf das Übernatürliche.	754
ε) Aktion und Persuasion	757
ζ) <i>Science</i> oder <i>persuasion</i> ? – Kritische Rückfragen an Blondel	764
b) Henri de Lubac und die Nouvelle Théologie: das <i>desiderium naturale videndi Deum</i>	767
c) Karl Rahner: das übernatürliche Existential – die Gnade als Anrede an den Hörer des Wortes	771
α) Vorbemerkung: Rahners Religionsphilosophie	771
β) Transzendentaltheologische Grundorientierung -- Theologie von unten?	777
γ) Karl Rahners Gnadenlehre im besonderen.	782
d) Thomas Pröpper: Freiheit als Ansprechbarkeit	790
α) Beziehungen zwischen Fundamentaltheologie und Persuasionsrhetorik	790

β) Freiheit als Zentrum	793
γ) Die Leiblichkeit der menschlichen Ansprechbarkeit und das bleibende Vielleicht des Glaubens	798
e) Oswald Bayer: Gott als Autor	802
f) Karl-Heinz Menke: die Revision des Einflusses der augustinischen Semiotik auf die Gnadentheologie	806
g) Ludwig Weimer: der „actus totus ab utroque“ als Postulat der theologischen und anthropologischen Vernunft	809
C. Systematische Argumentatio: das Gnadengeschehen als Interaktion von Peitho und Pistis	819
<i>§ 13. Die anthropologische Aktualität der Persuasion in Neuzeit und Gegenwart: Sprachphilosophie, Metaphorologie und Neorhetorik</i>	<i>819</i>
a) Die neuzeitliche Geburt der Sprachphilosophie: von Vico bis Wittgenstein	821
α) Frühneuzeitliche Präludien: Petrarca und Vives.	821
β) Giambattista Vico: <i>Verum et factum convertuntur</i>	825
γ) Johann Georg Hamann: „Ursprüngliches Seyn ist Wahrheit; mitgetheiltes ist Gnade“	831
δ) Friedrich Nietzsche: die Wahrheit – ein „bewegliches Heer von Metaphern“	844
ε) Ludwig Wittgensteins „Sprachspiele“: die pragmatisch- performative Begründung der Bedeutung von „Bedeutung“ . .	853
ζ) Pragmatische Theorien	857
b) Metaphorologie: die Figuren der Persuasion.	859
α) Metaphorik und Persuasion	859
β) Hans Blumenbergs Metaphorologie.	867
1. Die rhetorische Grundsituation des Menschen	867
2. Metapher, Überzeugung, Glaube, Religion.	870
3. Das skeptische Freiheitsanliegen der Metaphorologie: Kreativität statt Mimesis	874
γ) Die Metaphernforschung Paul Ricœurs	878
1. Das metaphorische Statut der Freiheit	878
2. Das Metaphernverständnis Ricœurs	880
c) Die Wiederentdeckung des Rhetorischen in der Phänomenologie, Hermeneutik und Diskursethik.	883
α) Martin Heidegger	883
β) Hans-Georg Gadamer.	885

γ) Ernesto Grassi.	887
1. Humanistische Philosophie.	887
2. Bildmacht und Persuasionsmacht	891
δ) Karl-Otto Apel	893
ε) Jürgen Habermas	896
d) Neo-Rhetorik	898
α) Nouvelle Rhétorique.	898
β) Die Allgemeine Rhetorik der Lütticher „Gruppe μ“	900
γ) Tübinger Rhetorik	902
δ) Peter L. Oesterreich	905
ε) Andreas Hetzel	911
ζ) Jörg Villwock	916
e) Überleitung von der Rhetorik zur Christologie.	918
§ 14. <i>Versuch einer dyotheletischen Synthese: Peitho, Pistis, Pithanon</i> . . .	920
a) Methodologische Vorbemerkung.	920
b) Willensphilosophische Prämissen des Dyotheletismus.	923
c) Christologische Prämissen des Dyotheletismus	928
d) Die dogmengeschichtliche und politische Entwicklung des Dyotheletismus im 7. Jh.	940
e) Die theologische Gestalt des Dyotheletismus im 7. Jh.	944
f) Die dyotheletische Spannung zwischen Peitho und Pistis: Konvergenz von Sprachnatur und Sprachperson im Geistraum der überzeugenden Gnade	951
g) Das Pithanon als kairologisches Glaubwürdigkeitserlebnis	960
h) Die Gnade als theo-rhetorische Perichorese von Peitho (göttlicher Überzeugungskraft) und Pistis (menschlicher <i>potentia oboedientialis</i>) im Geist-Ereignis des Pithanon	963
i) Die bleibende Asymmetrie im Überzeugungs-Verhältnis	966
j) Rechtfertigung (<i>dikaiosis</i>) durch Pistis: Peitho als Anwältin einer soteriologisch vereindeutigten Dike.	970
<i>Exkurs III: Charis Peitho und Kreuzestheologie</i>	972
a) „Der Tod Gottes“	972
b) „Die Passion des Logos“	976
c) „Gehorsam bis zum Kreuz“	983
§ 15. <i>Die Lebensgestalt begnadeter Freiheit zwischen attention und persuasion (nach Simone Weil und Paul Ricœur)</i>	988
a) Die Willensphänomenologie nach Paul Ricœur	990
b) Simone Weil: Mystik zwischen <i>persuasion</i> und <i>attention</i>	994

D. Theorhetorisch-phänomenologische Peroratio:
Logos, Ethos und Pathos der überzeugenden Gnade 1007

§ 16. *Der Logos der überzeugenden Gnade: Martyria*
(am Beispiel der Loci-theologici-Lehre Melchior Canos) 1008

§ 17. *Das Ethos der überzeugenden Gnade: Diakonia* 1017

 a) Kirche als Solidargemeinschaft zwischen Lebenden –
 und Toten 1017

 b) Das Ethos des apostolischen Freimutes im Reden:
 die paulinische Parrhesia 1021

§ 18. *Das Pathos der überzeugenden Gnade: Leitourgia* 1022

 a) Das Gebet als endorhetorischer Überzeugungsvorgang
 und als dialogische Selbstvergewisserung des Glaubens 1022

 b) Liturgie und Sakramente als Pathos-Figuren der Gnade 1028

 c) Rhetorisches und pastorales Pathos –
 Andeutung einer Stilkritik 1030

 d) Nur das gelebte Wort überzeugt und schafft Vertrauen –
 ein Beispiel antiker Freundschaftsrhetorik 1034

Konklusion und Metakritik 1037

 1. Zusammenfassung 1037

 2. Metakritik 1038

 3. Zum Schluß: *Nostos* – Heimkehr aus dem Exil 1039

Abkürzungen 1041

Literaturverzeichnis 1043

Personenregister 1091